

SVIL

**Schweizerische Vereinigung
für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft**

Geschäftsbericht 1967

Nr. 102 Mai 1968

I. Einleitung	3
II. Hauptversammlung, Vorstand, Mitglieder	3
III. Rechnungsabschluss, Revisionsbericht	5
IV. Die Tätigkeit der Geschäftsstelle	7
A. Bodenmeliorationen	7
B. Landwirtschaftliche Hochbauten	8
C. Unsere Arbeiten in der Linthebene	10
D. Vertrauensaufträge bei der Beanspruchung von Kulturland	13
Mitgliederverzeichnis	15
Vorstand, Rechnungsrevisoren, Geschäftsstelle	21

I. Einleitung

1918 erfolgte die Gründung unserer Vereinigung als Folge der damaligen, durch die Versorgungsschwierigkeiten des Ersten Weltkrieges hervorgerufenen Lebensmittel- und Futtermittelknappheit.

Der Zusammenschluss einsichtiger Unternehmungen aus Industrie, Handel, Banken- und Versicherungswesen, sowie von Privaten führte am 5. Juli 1918 im Zürcher Rathaus zur Schaffung der Schweizerischen Vereinigung für industrielle Landwirtschaft. Und weil es Brauch und gute Sitte ist, den 50. Geburtstag zu feiern, wird zu diesem Anlass eine Jubiläumsschrift *50 Jahre SVIL* erscheinen. Im Hinblick auf diese verzichten wir ausnahmsweise darauf, an dieser Stelle über die Entwicklung unserer Bestrebungen im allgemeinen zu berichten. Eines sei aber doch gesagt: Wohl haben die Aufgaben im Laufe der Jahre gewechselt. Unverändert geblieben aber ist das Ziel unserer Vereinigung, dort mitzuhelfen, wo man uns braucht, zu Nutzen und Frommen des Landes und seiner Landwirtschaft.

II. Hauptversammlung, Vorstand, Mitglieder

1. Die *50. Hauptversammlung*, es war die 49. ordentliche Versammlung, fand am 8. September 1967 im «Casino» zu Frauenfeld statt. Eine stattliche Schar Geladener und Mitglieder war trotz des just am Versammlungstag herrschenden Regenwetters unserer Einladung gefolgt, was ihnen von Präsident Dr. H. Wanner anlässlich der Schlussbesprechung am Nachmittag mit dem Hinweis belohnt wurde, die Prüfung als richtige «Innenkolonisten» bestanden zu haben.

In seiner Begrüßungsansprache gedachte Dr. H. Wanner in ehrenden und zu Herzen gehenden Worten des am 15. Juli 1967 verstorbenen, langjährigen Vorstandsmitgliedes und Präsidenten Dr. Oscar Sulzer, zu dessen Ehrung sich die Teilnehmer von den Sitzen erhoben.

Die Versammlung genehmigte das Protokoll der 49. Hauptversammlung, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 1966 und erteilte den Organen der Vereinigung Entlastung.

Als neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung anstelle des zurückgetretenen Prof. J. Vallat den Zürcher Volkswirtschaftsdirektor, Regierungsrat Ernst Brugger, und bestätigte die übrigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amte. Als Präsident wurde Dr. H. Wanner wieder gewählt, ebenso die Rechnungsrevisoren

der SVIL – Dir. M. Bosshard und Dir. H. Lüthy –, sowie jene der Hans Bernhard-Stiftung – Dir. D. Aebli und stellv. Dir. G. Kummer.

Die Versammlung ermächtigte den Vorstand, sich nötigenfalls gemäss Art. 14 der Statuten selber zu ergänzen.

Im Anschluss an die Geschäfte referierte *Dir. N. Vital* über die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Hierauf sprachen *Regierungspräsident W. Ballmoos* über den Kanton Thurgau und seine Wirtschaft, und der Chef des kantonalen Meliorationsamtes, *Ing. Bosshardt*, über den Stand der Güterzusammenlegungen im Kanton Thurgau.

Der Nachmittag war der Besichtigung von individuellen und normierten landwirtschaftlichen Bauten gewidmet. Diese Besichtigung hatte den Zweck, zu zeigen, wie sich sowohl normierte als auch individuelle Bauten der SVIL gut im Gelände ausnehmen und ihren Bewohnern bequeme und ansprechende Wohn- und Arbeitsstätten vermitteln.

2. *Der Vorstand* trat am 5. Mai 1967 auf dem «*Schlatthof*» bei Aesch BL zusammen, erledigte die laufenden Geschäfte und besichtigte, die Gastfreundschaft der *Chr. Merian'schen Stiftung* geniessend, die Gutsbetriebe «*Schlatthof*», «*Schürhof*» und «*Löwenburg*». Er liess sich zudem von Direktor Vital über die Arbeiten der Geschäftsstelle orientieren.

3. *Der Mitgliederbestand* am 31. Dezember 1967 war:

Einzel- und Freimitglieder	46
Behörden	29
Wirtschaftsverbände	15
Firmen	155
<hr/>	
Total	245

Das gedruckte Mitgliederverzeichnis ist am Schlusse dieses Berichtes aufgeführt. Herzlichen Dank allen Mitgliedern für ihre Treue und stete Unterstützung. Ihrer 38 gehören zu den Gründern der SVIL.

IV. Die Tätigkeit der Geschäftsstelle

Auch 1967 hielt die starke Inanspruchnahme aller Abteilungen der Geschäftsstelle an. Zur Bewältigung der Arbeiten halfen 47 Personen, von denen 6 in der Geschäftsleitung, 28 im landwirtschaftlichen Hochbau, 5 bei den Meliorationen, 7 beim Landwerb und 1 in der Landwirtschaft tätig waren. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz.

A. Bodenmeliorationen

An praktischen Meliorationsarbeiten führten wir 1967 die Bearbeitung und Berasung einer Deponiefläche in *Erlenbach ZH* und einer Parzelle östlich der Westpiste des *Flughafens in Kloten* durch. Daneben bepflanzten wir gepachtetes Rodungsland im Tegerloo am Ende der Blindlandepiste mit Körnermais.

Im Berichtsjahr wurden folgende Meliorationswerke bearbeitet: Für die Güterzusammenlegung *Fläsch GR* erfolgten die photogrammetrische Aufnahme des alten Bestandes und die Bonitierung. Für die Beurteilung des Bodens führte die Eidgenössische Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon auf Anregung des Meliorations- und Vermessungsamtes des Kantons Graubünden versuchsweise eine Bodenkartierung durch. Im Rahmen der Güterzusammenlegung *Alvaneu GR* wurden sechs Rekurse gegen die Neuzuteilung behandelt. Die Wege der vierten Bauetappe wurden erst auf Ende Jahr subventioniert, wodurch ein Baujahr verloren ging. Es würde im Interesse des Staates und der Grundeigentümer liegen, wenn solche Werke in Ausnützung der zurzeit günstigen Preisangebote im Tiefbau rasch und in grossen Losen ausgeführt werden könnten. Die Güterzusammenlegung *S-chanf GR* war bereits im Vorjahr praktisch abgeschlossen. Soweit es an uns lag, wurden die Arbeiten für die Schlussabrechnung und den Kostenverteiler vorangetrieben.

Im Rahmen des Nationalstrassenbaues im *Kanton Zug* erfolgte für die «Melioration Ennetsee» (N4 und N14) die Berechnung und Planaufgabe des alten Bestandes sowie die Wunschentgegennahme für die Neuzuteilung.

Das Projekt für die «Gesamtmelioration Lorze» (1117 ha) wurde bearbeitet und weiteres für den Nationalstrassenbau erforderliches Land erworben.

Im *Kanton Obwalden* wurde für die durch die Nationalstrasse N8 bedingte «Landumlegung Sarnen-Alpnach» (700 ha) die Bonitierung mit Berechnung und Auflage des alten Bestandes durchgeführt. Es zeigt sich, dass in diesem stark besiedelten

Gebiet mit vorwiegend kleinen Betrieben der durch die Nationalstrasse verursachte Eingriff gross ist und die Nachteile am zweckmässigsten mit einer Landumlegung gemildert werden können.

Als Bestandteil der «*Ortsplanung Ennetbaden*» hat uns der Gemeinderat das Vorprojekt für eine Güterregulierung über eine Fläche von 113 ha Kulturland und Wald in Auftrag gegeben.

B. Landwirtschaftliche Hochbauten

Der Auftragsbestand am Jahresende zeigt gegenüber 1966 ein Minus von 25 Bauten. Diese Differenz ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr mehr Abrechnungen, namentlich von Aargauer Siedlungen erfolgten als 1966. Nach Kantonen geordnet, verteilt sich der Auftragsbestand wie folgt:

Kantone	am 31.12.1967	am 31.12.1966
Zürich	41	45
Bern	1	3
Schwyz	1	2
Zug	5	4
Solothurn	16	20
Baselland	0	4
Schaffhausen	3	2
St.Gallen	1	9
Graubünden	32	28
Aargau	44	63
Thurgau	17	8
Tessin	0	1
Wallis	1	0
	162	189
Bautypen usw.	4	2
	166	191

Diese Aufträge verteilen sich auf:

Siedlungen, Hofsanierungen	99	146
Scheunen und Ställe	47	33
Wohnhäuser	16	8
Verschiedene Massnahmen	4	4
	166	191

An besonderen Bauten nennen wir:

Kanton Zürich: In Hedingen befanden sich 5 Aussiedlungen in Abrechnung. Bei diesen Bauten kamen die genormten Typen

für Haus und Scheune mit Längsstall zur Anwendung. In Grüningen erfolgte die Fertigstellung eines grossen Ökonomiegebäudes. Für die politische Gemeinde Meilen projektierten wir eine neue Siedlung am «Vorderen Pfannenstiel» und für den Staat Zürich eine Hofsanierung in Embrach. Im Rahmen der Güterzusammenlegung Rorbas-Freienstein projektierten wir 5 Aussiedlungen nach unseren Bautypen.

Kanton Bern: In Niederbipp wurde eine grössere Aussiedlung zur Baureife gebracht.

Kanton Schwyz: Mit dem Bau des 1966 projektierten grossen Stalles an der Ibergeregge wurde begonnen.

Kanton Zug: Erfreulicherweise hat hier der Siedlungstyp Aargau Eingang gefunden. In Oberägeri befand sich eine weitere Stall-scheune in Ausführung und in Finstersee eine solche in Subventionierung. Für den Versuchsbetrieb der ETH in Chamau projektierten wir ein Versuchshaus für Muttersauen, für das Ökonomiegebäude der kantonalen Landwirtschaftlichen Schule waren wir beratend tätig, und für einen Privaten in Hünenberg wurde ein grosser Stall gebaut.

Kanton Solothurn: Auch im Kanton Solothurn erfreut sich der normierte Siedlungstyp zunehmenden Interesses. Die Sanierung eines Berghofes verdient besondere Erwähnung wegen der beachtlichen Eigenleistungen des Bauherrn.

Kanton Schaffhausen: Eine grosse Hofanlage mit Mastbetrieb in Löhningen wurde praktisch fertiggestellt. Dieser Bau darf als Beispiel eines rationell gebauten, aber auch gut geführten Bauernhofes gelten.

Kanton Graubünden: 20 Normbergställe befanden sich in verschiedenen Stadien der Realisierung. Das dem SVIL-Normbergstall erwiesene Interesse ist erfreulich und ermunternd. Zwei Aussiedlungen in Alvaneu befanden sich in Ausführung.

Kanton Aargau: Wie erwähnt, wurden im Berichtsjahr zahlreiche Siedlungen abgerechnet. Die neu in Bearbeitung stehenden Bauten nach dem Normtyp sind kleiner an Zahl als 1966. Es scheint, als ob der offizielle Siedlungstyp in gewissen Gegenden nicht das gleiche Interesse findet wie andernorts im Kanton Aargau.

Aus diesem Grunde hat die Kommission zur Weiterentwicklung des Siedlungstyps, unter der Leitung von Regierungsrat Schwarz, mit uns unter Verwertung der bisherigen Erfahrungen ergänzte Bautypen entwickelt, die den Bedürfnissen kinderreicher Familien und viehintensiver Betriebe Rechnung tragen. Besonderer Erwähnung wert sind der «Wannenhof», ein Versuchsgut der Firma Kunath bei Unterkulm, die Projektstudien für Neubauten des Gutsbetriebes der Anstalt Gnadenthal sowie für einen grossen Betrieb der SUVA bei Bellikon.

Kanton Thurgau: Hier bemühten wir uns vor allem um Aufträge für Siedlungen bei Güterzusammenlegungen. Eine Siedlung modernster Konzeption wurde bei Frauenfeld fertiggestellt, ebenso zwei nachbarlich dazu gelegene Aussiedlungen nach einem Siedlungstyp der SVIL.

Kanton Wallis: Für den Bau eines Wohnhauses nach dem Siedlungstyp Aargau lieferten wir der Lonza AG die Bauunterlagen.

Zum landwirtschaftlichen Bauen sei ganz allgemein gesagt: Gegenüber früheren Jahren hat in letzter Zeit eine schärfere Konkurrenz eingesetzt zwischen den einzelnen Baubeflissenen. Diese Tatsache ist namentlich dann erfreulich, wenn sich jeder Konkurrent anstrengt, aus eigenem Schaffen Neues und Gutes zu liefern. Die Konkurrenz wird aber zur unerfreulichen Zeitererscheinung, wenn schlecht Kopiertes neu betitelt und nicht in gleich guter Ausführung gebaut wird.

C. Unsere Arbeiten in der Linthebene

1. Allgemeines

Das Jahr 1967 war, landwirtschaftlich gesehen, ein Prachtsjahr. Wenn wir uns entschlossen haben, den «Hans Bernhard-Hof» im Doggen seiner eigentlichen Zweckbestimmung, der Schaffung einer berufsbäuerlichen Existenz, zuzuführen, so geschah dies nicht aus Überdruß an schlechten Erträgen, sondern weil es nicht unsere Sache ist, nach Abschluss der eigentlichen Pionierarbeiten in der Linthebene auf Jahre hinaus als Berufsbauern tätig zu sein.

In Fortsetzung der bereits 1966 mit der Ortsgemeinde Benken aufgenommenen freundschaftlichen Gespräche über die Rückgabe unseres Betriebes kamen der Ortsverwaltungsrat, der Stiftungsrat der Hans Bernhard-Stiftung und der Vorstand der SVIL im August 1967 überein, den seit zehn Jahren bestehenden Baurechtsvertrag Ortsgemeinde Benken / Hans Bernhard-Stiftung und den darauf basierenden Pachtvertrag Hans Bernhard-Stiftung / SVIL auf den 28. Februar 1968 aufzulösen und die Siedlung der Ortsgemeinde Benken zurückzugeben, damit der Hof an einen Berufslandwirt der Gegend verpachtet werden kann. Im Hinblick auf diese Neuverpachtung wurden der Milchkuhbestand und der grösste Teil der Zuchtsauen zu guten Preisen verkauft.

Das Pachtland wurde nach Abschluss der Feldarbeiten an die Eigentümer zurückgegeben, 28 ha an die Ortsgemeinde Benken und 15 ha an die Genossame Tuggen.

Auf Winteranfang blieben auf dem Betrieb der bisherige Werkführer und ein Landarbeiter für die Besorgung der 22 eigenen

und 30 ans Futter genommenen Rinder, sowie der verbliebenen Schweine.

2. Witterungsablauf

Nach einem langen, sich bis ins späte Frühjahr hineinziehenden und die Futtermittel strapazierenden Winter kam für unseren Betrieb ein idealer Bauernsommer und -herbst. Die Kulturen entwickelten sich gut, und das Vieh war bis in den «Wintermonat» hinein auf der Weide. Besonderes Glück hatten wir anlässlich des schweren Unwetters im Juli. Durch Hagelschlag und Sturmwind entstanden rings um unseren Betrieb herum grösste Schäden, währenddem wir nur einige Sturmschäden an den Dächern erlitten.

Die Messungen der Niederschlagsmengen im «Doggen» ergaben 1967 folgende Zahlen:

	mm		mm
Januar	112,5	Juli	153,7
Februar	66,8	August	139,7
März	157,9	September	162,3
April	102,8	Oktober	94,8
Mai	184,8	November	38,9
Juni	159,9	Dezember	122,1
		Total	1496,2
		(1966	1905,3)

Abgesehen von einem am 3. Mai eingetretenen, verspäteten Schneefall fielen die Niederschläge rechtzeitig und wechselte das Regenwetter mit Sonnentagen im richtigen Zeitpunkt.

3. Pacht- und Anbauflächen

Wie im Vorjahr bewirtschafteten wir:

Eigentum der Ortsgemeinde Benken	28,25 ha
Eigentum der Genossame Tuggen	15,00 ha
Total	43,25 ha

Die Nutzung des Landes geschah wie folgt:

Anbaufläche	37,70 ha
Wege und unproduktiv	1,80 ha
An Dritte verpachtet	3,75 ha
Total	43,25 ha

Die Reduktion der Anbaufläche erfolgte anlässlich des Verkaufs des Zuchtschweinestalles (Schilfdachstall) unter Abtretung von 1,75 ha Weideland.

Angebaut wurden:

Kulturen	% der Anbaufläche	
	1967	1966
Getreide		
Winterweizen 8,0 ha		
Wintergerste 2,0 ha	10,0 ha	26,5
Ölraps	4,0 ha	10,1
Körnermais	—	5,1
Feldgemüse (Bohnen)		
1. Tracht	—	1,3
2. Tracht	(5,0 ha)	(5,1)
Futterbau	23,7 ha	64,7
	37,7 ha	100,0

Wesentliche Änderungen im Anbau waren nicht zu verzeichnen. Der Rückgang beim Futterbau hat seine Ursache in der oben genannten Abgabe eines Teiles unserer Schweineweide an den Erwerber der Schweinescheune, der die intensive Schweinehaltung unter Vornahme verschiedener Verbesserungen an unseren bisherigen Provisorien weiterführt.

4. Die Tierhaltung

Nach dem Verkauf der Milchkühe und des grössten Teiles der Zuchtschweine im Laufe des Jahres reduzierte sich der Tierbestand am 31. Dezember 1967 auf:

Rinder	9	Zuchtsauen	8
Mesen	7	Jäger und Läufer	25
Jungochsen	6	Zuchteber	1

5. Die Erträge

Der schöne Sommer war dem Pflanzenbau günstig. Getreide, Raps und Futterbau ergaben schöne Erträge. Der Konservenbohnenanbau befriedigte indessen weniger, indem durch Speckfleckigkeit der einen und Spritzempfindlichkeit der anderen Sorte bedeutende Ausfälle eintraten, die von den Lieferfirmen des Saatgutes nur zum kleinen Teil gedeckt wurden.

Wir ernteten:	kg	1967 kg/ha	1966 kg/ha	1965 kg/ha
Winterweizen Probus	32 222	4 027	3 518	3 050
Wintergerste Hauters	7 812	3 906	3 768	2 950
Buschbohnen	26 227	5 244	7 625	2 300
Ölraps	6 627	1 657	1 500	1 630

12

Die Tierhaltung ergab:

Pferde	1	—	—
Nutz- und Mastvieh	49	11	17
Kälber	3	1	3
Zucht- und Mastschweine	110	41	31
Jungschweine	312	1 056	1 143
Milch (Liter)	22 783	82 730	81 443

Die Differenzen in der Anzahl verkaufter Tiere gegenüber früheren Jahren ergeben sich aus der eingeleiteten Liquidation des Betriebes auf Frühjahr 1968. Alle Tiere fanden guten Absatz bei rechten Preisen.

6. Das Betriebsergebnis

Der Abschluss des Gutsbetriebes «Doggen» erlaubte Abschreibungen im Betrage von Fr. 54 096.55. Diese waren möglich durch die namhaften Einnahmen aus dem Verkauf von Tieren und Pflanzwerkbauteilen. Bei der Tierhaltung ging der Ertrag durch Ausfall des Milchgeldes ab Ende April und Verkauf der Zuchtschweine zurück; entsprechend geringer waren auch die Ausgaben bei Löhnen und Tierhaltung. Schlüssige Vergleiche mit früheren Jahren lassen sich demzufolge nicht mehr anstellen. Inzwischen wurde der Betrieb «Doggen 7» völlig liquidiert. Die dabei erzielten Erlöse vermögen das Guthaben der Stammrechnung der SVIL gut zu decken. Wir werden im Geschäftsbericht 1968 darüber orientieren. Für uns entscheidend aber ist nicht der finanzielle Erfolg, sondern das Bewusstsein, ein innenkolonialisatorisches Werk gut vollendet zu haben.

D. Vertrauensaufträge bei der Beanspruchung von Kulturland

Der Bestand an Aufträgen für *Landerwerb* sicherte schon zu Beginn des Jahres mehr als die Vollbeschäftigung.

Für den Erwerb der Durchleitungsrechte für die *Gasverbund Ostschweiz AG* wurden drei weitere Mitarbeiter zugezogen. Nachdem von den Hochspannungsleitungen her immer das Begehren um Verkabelungen gestellt wird, war eigentlich zu erwarten, dass sich in bezug auf die Durchleitungsrechte für die Gasrohrleitung im Boden keine Schwierigkeiten ergeben würden. Die Praxis zeigte indessen, dass sich bei einer Verlegung von Röhren und Kabeln in den Boden mehr und grössere Probleme stellen als bei der Benützung des Luftraumes für Übertragungsleitungen. Es sei hier nur an bestehende Drainagen, Kiesausbeutungsrechte usw. erinnert.

Neben dem Gasverbund waren es wiederum die *Elektrizitätsgesellschaften*, die uns Aufträge erteilten, so die NOK für ver-

13

schiedene Durchleitungsrechte für Hochspannungsleitungen und die Kraftwerke Emosson, Martigny, für den gesamten Landerwerb.

Im Landerwerb für den *Strassenbau* waren wir tätig in den Kantonen Glarus, Schwyz und Zug.

Die *Gemeinde Laufenburg* beanspruchte unsere Dienste beim Landerwerb für den Schulhausneubau.

Für Privatpersonen erstellten wir einige Schätzungen von Liegenschaften.

Insgesamt waren im Landerwerb vier Mitarbeiter voll und vier nebenamtlich beschäftigt. Unser bisheriger Mitarbeiter Ed. Hofmann machte sich auf Ende des Berichtsjahres selbständig. Er steht uns aber aushilfsweise weiterhin zur Verfügung. Wir danken ihm für seine erfreuliche Mitarbeit und wünschen seinem Unternehmen alles Gute.

Zürich, im Mai 1968

Für die Geschäftsstelle:
Der Direktor: N. Vital

